




16. JULI 2020 | ONLINE-KONFERENZ | LINE-UP

Zugang zum Recht im Zeitalter der Digitalisierung Perspektiven und Herausforderungen

- 10:00
-  **Eröffnung der Konferenz**
Moderator: **Markus Hartung**, Rechtsanwalt und Mediator, Berlin
 -  **Begrüßungsansprache** von **Christine Lambrecht**, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutschland
 -  **Eröffnungsrede** von **Didier Reynders**, EU-Kommissar für Justiz und Verbraucher

10:30 **Politik Panel** zum Thema
„Digitale Transformation in den Justizsystemen der Mitgliedstaaten – Entwicklungen und Zukunftsvisionen“



Mit Statements von:

- **Christine Lambrecht**, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutschland
- **Francisca Van Dunem**, Justizministerin, Portugal
- **Lilijana Kozlovič**, Justizministerin, Slowenien
- **Dr. Nicole Belloubet**, Justizministerin, Frankreich
- **Sander Dekker**, Minister für Rechtsschutz, Niederlande

Moderation: **Markus Hartung**, Rechtsanwalt und Mediator, Berlin

Virtuelle Kaffeepause

11:20 **Interaktive Paneldiskussion** zu
„Law as a service? Wie Digitalisierung den Zugang zum Recht verändert“



- **Dr. Emmanuel Crabit**, Direktor, Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit, GD Justiz und Verbraucher, Europäische Kommission
- **Edith Kindermann**, Präsidentin Deutscher Anwaltverein (DAV)
- **Alisha Andert**, LL.M., Vorstandsvorsitzende Legal Tech Verband Deutschland
- **Jeanne Daleau**, amtierende Leiterin der Projektgruppe PORTALIS, Justizministerium, Frankreich
- **Johannes Laitenberger**, Richter am Gericht der Europäischen Union (*angefragt*)

Moderation: **Markus Hartung**, Rechtsanwalt und Mediator, Berlin



Impuls-Video-Statement von **Michael O'Flaherty**, Direktor der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte

Der Diskussion folgt eine Frage-Antwort-Runde mit dem (Online-) Publikum. Fragen können live im Chat oder vorab per E-Mail ask-a-question@bmjv.bund.de übermittelt werden.

13:15

Open Space

15:00

Keynotes und Diskussionen zu „Algorithmen und Künstliche Intelligenz in justiziellen Systemen: Möglichkeiten – Grenzen – Regulierung“

Teil I: „Eine nuancierte Sicht auf Transparenz und Rechenschaftspflicht beim Einsatz von algorithmischen Entscheidungssystemen“



Keynote von **Prof. Dr. Katharina Zweig**, Professorin für Informatik und Sozioinformatik, Leiterin des Algorithm Accountability Lab, TU Kaiserslautern



Diskussion mit **Dr. Dory Reiling**, IT- und Justizreform-Expertin, Richterin des Landgerichts in Amsterdam a. D.

Der Diskussion folgt eine Frage-Antwort-Runde mit dem (Online-) Publikum. Fragen können live im Chat oder vorab per E-Mail ask-a-question@bmjv.bund.de übermittelt werden.

Moderation: **Markus Hartung**, Rechtsanwalt und Mediator, Berlin

Virtuelle Kaffeepause

16:15

Teil II: „Künstliche Intelligenz und Konfliktlösung“



Keynote von **Dr. Felix Steffek**, LL.M., University Senior Lecturer, Faculty of Law, University of Cambridge and Senior Member & Director of Studies, Newnham College



Diskussion mit **Dr. Dory Reiling**, IT- und Justizreform-Expertin, Richterin des Landgerichts in Amsterdam a. D.

Der Diskussion folgt eine Frage-Antwort-Runde mit dem (Online-) Publikum. Fragen können live im Chat oder vorab per E-Mail ask-a-question@bmjv.bund.de übermittelt werden.

Moderation: **Markus Hartung**, Rechtsanwalt und Mediator

17:15



Schlusswort von **Dr. Margaretha Sudhof**, Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Deutschland

Zugang zum Recht im Zeitalter der Digitalisierung Perspektiven und Herausforderungen

Interaktives Expertinnen- und Expertenpanel (live) zu
„Law as a service? Wie Digitalisierung den Zugang zum Recht verändert“

Die Digitalisierung und der mit ihr einhergehende Digitale Wandel verändern die Lebenswirklichkeiten der Gesellschaft tiefgreifend. Die Nutzung digitaler Technologien hat innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte zusätzlich zu den bisher bekannten Strukturen neue digitale Räume geschaffen, in denen Organisationen, Menschen und Dinge vernetzt werden und miteinander in vielfältiger Weise interagieren können. Diese neuen Wege und Räume für Kommunikation betreffen auch die Interaktion rechtsstaatlicher Akteure untereinander und zu den Rechtsuchenden. Rechtsdienstleistungen werden längst auch auf digitalem Weg und unter Nutzung von Legal Tech angeboten. Ebenfalls die Justiz stellt sich diesen veränderten gesamtgesellschaftlichen Anforderungen des Zeitalters der Digitalisierung und begegnet damit zugleich einer berechtigten Erwartungshaltung der Bürgerinnen, Bürger sowie Unternehmen und Organisationen. Ein zeitgemäßer, effizienter, niedrighschwelliger und barrierefreier Zugang zum Recht ist Zeichen eines lebendigen Rechtsstaats und stärkt das Vertrauen in die Justiz.

Online-Verfahren, virtuelle Gerichtsverhandlungen und ein technikgestützter, einfacher und unkomplizierter Zugang zu gerichtlichen Verfahren sind in der Diskussion. Die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Technologien sind aber noch weitaus breiter gefächert: So werden auch die Nutzbarmachung und Analyse der riesigen juristischen Datenbestände, etwa Urteile sowie sonstige gerichtliche Entscheidungen, diskutiert und die (Teil-)Automation geeigneter gleichförmiger und immer wiederkehrender Verfahrens- und Prüfschritte angestrebt. Bei allen Überlegungen steht die Gewährleistung rechtsstaatlicher Grundsätze im Vordergrund: Der Einsatz digitaler Technologien soll die Qualität der Ausübung rechtsstaatlicher Gewalt durch die Justiz beibehalten und steigern. Und rechtliche Konflikte sollen weiterhin – auch unter Nutzung digitaler Technologien – in einem unabhängigen und fairen Verfahren einer interessengerechten Lösung zugeführt werden.

In der Podiumsdiskussion, die hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus der Justiz, der Anwaltschaft, der Legal Tech-Branche und der EU-Kommission zusammenführt, soll der Frage nachgegangen werden, welche Potentiale der digitale Wandel für die Justiz birgt, aber auch, unter welchen rechtlichen Rahmenbedingungen die Digitalisierung der Justiz möglich ist und vor welche Aufgaben und Herausforderungen die Rechtssysteme hier gestellt werden.

Welche Veränderungen sind erforderlich, mit welcher Zielsetzung können diese verwirklicht werden und wo muss der Einsatz digitaler Technologien möglicherweise begrenzt werden, um die Rechte der Beteiligten aus Artikel 47 der Grundrechte-Charta zu sichern? Wo kann das justizielle Verfahren auf die Digitalisierung ausgerichtet werden und wo muss sich die Technologie den Prinzipien der Justiz unterwerfen? Wie können bei weiterer Digitalisierung der Justiz der Grundsatz der Mündlichkeit und der Öffentlichkeit der Verfahren gewahrt werden? Und müssen für den Zugang zum Recht auf Dauer parallele Zugangssysteme – digital und nicht-digital – vorgehalten werden?

Neben der staatlichen Justiz sollen in der Diskussion auch die Entwicklungen im Rechtsmarkt in den Blick genommen werden. Im Bereich privater Rechtsdienstleistungen kann Legal Tech insbesondere für Verbraucherinnen und Verbraucher neue Zugänge zum Recht eröffnen. Mit der Online-Streitschlichtung besteht zudem

die Möglichkeit, Rechte vor allem aus Onlinegeschäften durch eine privatrechtlich organisierte Schlichtungsstelle ohne Einbezug der Judikative geltend zu machen. Können solche digitalen Angebote Vorteile bei der Rechtsdurchsetzung gegenüber der staatlichen Justiz bieten? Welche Rolle kommt der Anwaltschaft hier zu? Führt eine zunehmende Privatisierung der Rechtsdurchsetzung dazu, dass gerichtlicher Rechtsschutz am Ende weniger in Anspruch genommen wird?

Online Präsentationen: On demand ab 2. Juli 2020 abrufbar auf der digitalen Plattform der Konferenz

“Making Legal Tech Useful – Applications, Services and Technologies”

Legal Tech stellt sich vor: Robo-Judge oder doch nur eine bessere Excel-Tabelle? Was verbirgt sich hinter dem Begriff des „Legal Tech“? Welche digitalen Werkzeuge stehen der Justiz und der Anwaltschaft heute zur Verfügung? Mit welchen Diensten und Technologien können die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft beim Zugang zum Recht unterstützt werden? Wie wird der Einsatz von Legal Tech die Arbeit im und am Recht erleichtern? Wie funktioniert automatische Textanalyse und -bearbeitung? Was bedeutet Entscheidungsautomation und wo kann sie zum Einsatz gelangen? Wo liegen die Potentiale beim Einsatz von Legal Tech?

Auf unserer Online-Plattform finden Sie kurze Präsentationen zu Legal-Tech-Anwendungen und weitere spannende Beiträge wie beispielsweise die Rede von **Wojciech Wiewiórowski** (Der Europäische Datenschutzbeauftragte) zu Künstlicher Intelligenz in justiziellen Systemen aus der Perspektive des Datenschutzes.

Keynotes und Diskussionen (live) zu

„Algorithmen und Künstliche Intelligenz im justiziellen System: Möglichkeiten – Grenzen – Regulierung“

Die großen Versprechen von Big Data, maschinellem Lernen und „künstlicher Intelligenz“ machen auch vor der Justiz nicht halt. Mit ihrer Hilfe sollen juristische Verfahren transparenter und vorhersehbarer, effektiver und schneller zugleich werden. In zwei Keynotes werden Chancen und Risiken des Einsatzes algorithmischer Systeme und künstlicher Intelligenz in der Justiz beleuchtet. Anschließend wird unter Einbeziehung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über technische und regulative Maßnahmen für eine transparente und nachvollziehbare Nutzung dieser Systeme debattiert.

Welche kognitiven Fähigkeiten und Qualitäten einer menschlichen Entscheidung können Algorithmen abbilden und welche nicht? Und umgekehrt, wo ist die künstliche Intelligenz der menschlichen Entscheidung überlegen, etwa wegen der Vermeidung von Vorurteilen, kognitiver Verzerrungen oder Gewohnheiten im bürokratischen Alltag? Welche Rolle können Algorithmen überhaupt in der Justiz mit ihren auf menschlichen Anschauungen beruhenden Einzelfallentscheidungen spielen? Bewahrheitet sich auch hier möglicherweise, dass ein Computer nur so klug und diskriminierungsfrei ist, wie der Mensch, der vor ihm sitzt?

Wie können systematische Verzerrungen (Biases) und ungerechtfertigte Diskriminierung minimiert werden? Führt das hohe Vertrauen in die Unfehlbarkeit technischer Systeme („Automation Bias“), verbunden mit der geringen Bereitschaft abweichende Entscheidungen zu treffen (Default-Effekt), zu Gefahren für die Adressaten gerichtlicher Entscheidungen? Welche Anforderungen sind an die Datengrundlagen zu stellen, um am Ende „gerechte“ Entscheidungen herbeizuführen? In welchen Bereichen der Justiz kann KI hilfreich sein? Bedarf es gesetzlicher Regelungen speziell für diesen Bereich? Brauchen wir Transparenz- und Kennzeichnungspflichten beim Einsatz algorithmischer Systeme? Wie kann eine Risikofolgenabschätzung in diesem Bereich aussehen? Wie wird „human oversight“ auch bei teilautomatisierten Lösungen gewährleistet? Wer soll den Einsatz von Algorithmen und KI in einer unabhängigen Justiz prüfen und kontrollieren?